

- KLEINSTEUBER, E. (1980): Wissenswertes aus dem Insektarium (2). Die Südliche Feldgrille. Information der Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt 9/10: 8 - 9.
- KLEINSTEUBER, E. (1980): Wissenswertes aus dem Insektarium (3). Stabschrecken. - Information der Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt 11/12: 10 - 11.
- KLEINSTEUBER, E. (1981): Bemerkenswerte Neuropterenfunde (Planipennia, Hemerobiidae) aus dem Westerzgebirge. Veröff. Mus. Naturkunde K.-M.-Stadt 11: 95 - 96.
- KLEINSTEUBER, E. (1981): Bemerkenswerte Neuropterenfunde (Planipennia, Hemerobiidae) aus dem Westerzgebirge. - Info.mat. Entom. K.-M.-Stadt 12: 8 - 9.
- KLEINSTEUBER, E. (1981): Wissenswertes aus dem Insektarium (4). Die afrikanische Höhlengrille. - Information der Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt 9/10: 8 - 9.
- KLEINSTEUBER, E. (1981): Wissenswertes aus dem Insektarium (5). Skorpione. Information der Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt 11/12: 10 - 11.
- KLEINSTEUBER, E. (1982): Wissenswertes aus dem Insektarium (6). Wasserinsekten. - Information der Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt 1/2: 10 - 11.
- KLEINSTEUBER, E. (1982): Wissenswertes aus dem Insektarium (7). Flußkrebse. Information der Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt 7/8: 12 - 13.
- KLEINSTEUBER, E. (1982): Wissenswertes aus dem Insektarium (8). Die Jagdspinne. - Information der Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt 9/10: 12 - 13.
- KLEINSTEUBER, E. (1983): Eine gelungene Nachzucht des afrikanischen Waldskorpions *Pandinus pallidus* KRAEPELIN Veröff. Mus. Naturkunde K.-M.-Stadt 12: 91 - 92.
- KLEINSTEUBER, E. (1983): Wissenswertes aus dem Insektarium (9). Die Riesenwaldschabe. Information der Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt 1/2: 11 - 12.
- KLEINSTEUBER, E. (1983): Nachweis des Siebenschläfers, *Glis glis* L., bei Hohentanne (Kreis Freiberg). Veröff. Mus. Naturkunde K.-M.-Stadt 12: 88 - 89.
- KLEINSTEUBER, E. (1983): Wissenswertes aus dem Insektarium (10). Beobachtungen am „Gläsernen Bienenstock“ - Information der Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt 11/12: 15 - 16.
- KLEINSTEUBER, E. (1984): Beobachtungen am „Gläsernen Bienenstock“ - DIE UNION 39 (117): S. 8.
- KLEINSTEUBER, E. (1984): Sie verständigen sich durch ihren Gesang. - DIE UNION 39 (60): S. 8.
- KLEINSTEUBER, E. (1984): Stabschrecken als „wandelnde Äste“. - DIE UNION 39 (24): S. 8.
- KLEINSTEUBER, E. (1985): Wissenswertes aus dem Insektarium (11). Eine Vogelspinne aus Südamerika. - Information der Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt 9/10: 8 - 9.
- KLEINSTEUBER, E. (1988): Insektarium - Ein besonderes Erlebnis. Verlag für die Frau, Leipzig, Berlin 1988 (Sonderheft: Guter Rat für Haustierfreunde): 44 - 45.
- KLEINSTEUBER, E. (1989): „Lebende Äste“ und „Wandelnde Blätter“ Verlag für die Frau, Leipzig, Berlin 1989 (Sonderheft: Guter Rat für Haustierfreunde): 32 - 33.
- KLEINSTEUBER, E. (1989): Kleintiere im Terrarium. - Urania-Verlag Leipzig, Jena, Berlin, 1. Auflage 1989, 192 S.
- KLEINSTEUBER, E. (1990): Kleintiere im Terrarium. Landbuch-Verlag Hannover, 2. Auflage.
- KLEINSTEUBER, E. (1990): Das Schrifttum zur Naturgeschichte von Karl-Marx-Stadt. 2. Nachtrag. Veröff. Mus. Naturkunde Chemnitz 14: 3 - 10.
- KLEINSTEUBER, E. (1994): Register zu den „Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Chemnitz“ Heft 1 - 17 (1961 - 1994). - Veröff. Mus. Naturkunde Chemnitz 17: 271 - 277.
- KLEINSTEUBER, E. (1994): Vorläufiges Verzeichnis der Schlammfliegen (Megaloptera), Kamelhalsfliegen (Raphidioptera), Netzflüger (Planipennia) und Schnabelfliegen (Mecoptera) des Freistaates Sachsen. - Mitt. Sächs. Ent. 27: 17 - 19.

PERSONALIA

Nestor der Leipziger Entomologie, MAX FÜGE, wurde 90 Jahre alt

Die Gratulationen am 3. Dezember 1998 sind vorbei. 33 Gratulanten waren gekommen, die MAX FÜGE zu seinem Jubiläum gratulierten.



MAX FÜGE wurde am 3. Dezember 1908 in Leipzig-Thonberg geboren. Sein Vater war Offizier, später Postamtmann. Seine Mutter war Haushälterin. MAX besuchte die 27. Volksschule in Thonberg und hatte gute Lehrer, die ihn schon früh mit der Natur bekannt machten. MAX eignete sich selbständig Kenntnisse an, und das gilt für sein ganzes Leben; man nennt das wohl Autodidakt. Seine Mutter unterstützte ihn dabei. Sein Großvater war Kürschnermeister und Entomologe. Als MAX 1923 aus der Schule kam, war Hochinflation, das Geld verfiel. MAX wollte zunächst Förster werden, aber das Forststudium war zu teuer. Aber Bummeln gab's nicht! So brachte ihn seine Großmutter zur Darmstädter Nationalbank. Nicht lange lernte er dort. 1924 war's zu Ende, da kam die Rentenmark. Seine Mutter brachte ihn in ein Großantiquariat „Gustav Fock“ in der Markgrafenstraße in Leipzig. Dort lernte nun MAX vier Jahre den Beruf des Antiquars. „Ich habe immer Glück gehabt im Leben!“ Das wirft ein beredtes Licht auf ihn

als optimistischen Menschen, der immer das Positive und Gute im Leben sah, auch im Menschen.

Nach Feierabend erlernte MAX als Volontär die Präparation von Tieren, denn ein ausgestopfter Sperling war damals ein buchhändlerisches Erzeugnis. Das Präparieren ging MAX leicht von der Hand, denn er war ja ein scharfer Naturbeobachter. Sein Lehrmeister war vor allem die Firma Müller in der heutigen Eisenbahnstraße.

MAX FÜGE wurde im zweiten Weltkrieg als Hilfspolizist verpflichtet (Luftüberwachung Leipzig) und kam zu Kriegsende nach Jugoslawien, wo er Schienenwege bewachen sollte. Wie er berichtet, wurde er dort durch explodierende Minen dreimal verwundet, das letztemal schwer. Und er hatte wieder Glück, er blieb bei seiner schweren Schädelverletzung am Leben. Er kam nach Kärnten (Klagenfurt) und erlebte dort die Kapitulation. Da später ein Korridoraustausch stattfand, erhielten die Engländer die Steiermark, und Marschall Tito mußte sich zurückziehen. So war plötzlich MAX englischer Kriegsgefangener, bestimmt wieder ein Glücksfall. MAX kam nach Italien. 1947 fuhr er mit einem Lazarettzug zurück nach Deutschland; er wollte in seine Heimat nach Leipzig, damals sowjetische Besatzungszone. Im Kriegsgefangenenlager Erfurt lernte er das Hungern kennen. Schließlich kam er nach Leipzig ins Heimkehrerlager nach Möckern. MAX hielt sich immer, wie er berichtet, an die Normen und brachte seinen Vorgesetzten Achtung entgegen, ohne selbst ein Untertan zu sein.

Was nun? Der Krieg war zu Ende. Für Antiquariate gab es kein Überleben. Also meldete er sich in der Präparationswerkstatt MÜLLER in der Eisenbahnstraße. Hier wurde er gern aufgenommen und wurde bald Abteilungsleiter. Es wurde in Serien gearbeitet, z. B. Skelette verschiedener Tiere, Stopfpräparate, Insektenbiologien u. a.

MAX FÜGE fand schon 1924, also 16jährig, den Zugang zu dem Verein „Nymphaea“ in Leipzig, der sich mit Aquarien- und Terrarienhaltung befaßte. Er schrieb Artikel für die Aquarienzeitung und lieferte Zeichnungen. „Beobachten, die Jugend zur Naturbeobachtung anleiten“, das war seine Devise, sicherlich eine lobenswerte Maxime seines Lebens. „Ich habe immer für meine Interessen gelebt, nie war ich dem Gelde hinterher.“ 1947 bildete sich neben der Nymphaea ein neuer Verein „Aqua-West“, dort trat MAX FÜGE ein. Der alte Naturschützer ZITSCHKE erinnert sich heute: „Es war stets ein Erlebnis, mit MAX tümpeln zu gehen, und wir Jungen lernten bei diesen Exkursionen das Vielfache, was wir aus Büchern hätten lernen können.“

Der Kulturbund wurde in der damaligen sowjetischen Besatzungszone gebildet. MAX FÜGE stürzte sich umgehend hinein in die Arbeit - und hatte sofort die Terrarienfremde auf dem Halse. MAX zeigt mir seine vielen

Auszeichnungen: Ehrennadel der Natur- und Heimatfreunde, JOHANNES-R.-BECHER-Medaille in Bronze, Silber und sogar in Gold, viele Diplom- und Ehrenurkunden von Aquarien- und Terrariengruppen.

Wo aber blieb die Entomologie in Leipzig? Ich selbst wurde 1948 Mitglied einer kleinen Entomologen-Gruppe, die sich im damaligen Naturkundlichen Heimatmuseum am Ring traf. Ich erinnere mich der damaligen Heiten: RICHARD KRÜGER war Vorsitzender, HEINRICH SCHEUERING wurde mein Lehrer und Freund, KLÖTZSCH, WERNER PFAFFE (der damals aktivste Sammler), WEDEL, UHDE, der damalige landwirtschaftliche Lehrling JOACHIM OEHLKE (heute Professor in Eberswalde, Hymenopteren spezialist). Und da war das Dreigestirn Studienrat DORN (Käfer), Studienrat DIETZE (Käfer), MICHALK (Wanzenspezialist). Sicherlich habe ich Namen vergessen. 1953 kam ich als Neulehrer weg von Leipzig - aus war's mit der Entomologie.

MAX FÜGE erläutert mir, wie die Lokalsammlung, die dem Leipziger Entomologischen Verein „Fauna“ gehörte, durch die Kriegswirren verloren ging. 1965 starb Herr SCHEUERING. Seine wertvolle Lokalsammlung (2 Schränke, je 40 Kästen) wurde privat aufgekauft und kam in dunkle Kanäle. Ein Hinweis an alle Entomologen, rechtzeitig ihre Privatsammlung einem Museum oder einer staatlichen Einrichtung zu verkaufen oder zu übereignen.

Ende der 50er Jahre wurde MAX FÜGE vom Kulturbund beauftragt, neu eine Entomologengruppe in Leipzig zu bilden. Er wurde aufgefordert, in die Lausitz zu einer entomologischen Zusammenkunft zu fahren. Dort war er der „einzige Leipziger“ inmitten späterer Koryphäen, so Prof. JORDAN (Wanzenspezialist), Prof. EBERT (damals Förster), Studienrat HEINICKE (Eulenspezialist) u. a. In Leipzig bedurfte es eines Neuanfanges. MAX FÜGE rief, und alle kamen. Herr WEDEL leitete die Versammlung, MAX war „spiritus rector“, kommissarischer Leiter, bis er etwa 1970 die Leitung selbst übernahm. Es ging wieder aufwärts, und regelmäßig einmal im Monat kamen die Leipziger Entomologen zusammen. Die Protokollbücher hierüber befinden sich im Naturkundemuseum. Die Entomologen mußten durch Umbau des Naturkundemuseums aus dem Museum und tagten ab etwa 1975 im „Club der Intelligenz“ in der Elsterstraße. Die entomologische Bibliothek ging auch verworrene Wege, schließlich sollte sie vom Kulturbund an ein Antiquariat verhöckert werden. Daß dies nicht geschah, haben die Entomologen MAX FÜGE zu verdanken. Es bleibt eine Großtat von ihm, daß er die Bibliothek (darunter entomologische Zeitschriften ab 1850 - 1943) dem Naturkundemuseum übergab.

Die berufliche Laufbahn von MAX FÜGE verlief weiter so: 1957 wurde die Firma MÜLLER aus verschiedenen Gründen aufgelöst. Kurze Zeit arbeitete MAX dann bei

der Firma HUMMAL, wo er Gipsmodelle und Schaukästen herstellte, aber auch diese Firma ging zugrunde. 1958 kam MAX FÜGE zur landwirtschaftlichen Zoologie der Universität Leipzig. Er fertigte hier vor allem Modelle in der landwirtschaftlichen Phytopathologie an und leitete die „Mäusezucht“ in der Fichtestraße für Prof. GEILER. 1973 ging MAX in Rente, arbeitete aber noch 3 Jahre bis 1976 weiter.

Im Jahre 1982, nach Leipzig zurückgekehrt, lernte ich die Fachgruppe Entomologie im Club der Intelligenz kennen. Von den „Alten“ war nunmehr Herr FICHTNER da (Wasserkäferspezialist), ansonsten alles neue Gesichter. Vorsitzender war ein junger Kollege, Herr SCHNEIDER, MAX FÜGE war wieder der „spiritus rector“. Da tauchte ein neuer Stern am Entomologenhimmel auf: Diplombiologe RONALD SCHILLER vom Naturkundemuseum. 1987 übergab MAX FÜGE, nunmehr in Ehren weißhaarig geworden, die Leitung der Fachgruppe Entomologie Herrn R. SCHILLER. Die Entomologen treffen sich fortan wieder im Naturkundemuseum.

Zum 90. Geburtstag wirkte MAX FÜGE auf uns, wie wir ihn immer kannten, frisch und munter, an allem interessiert, freundlich, aufrichtig, tolerant, zu Witzen immer aufgelegt. Einen Schlaganfall vor 2 Jahren hat er gut überstanden, voriges Jahr verlor er seine liebe Frau ELSE. Nun ist er einsam geworden. Im 10. Stock eines Hochhauses in der Straße des 18. Okt. wohnt er, er, der immer sich von früh bis spät in der Natur herumtrieb. Einfach und sauber ist sein Zimmer eingerichtet. An der Wand hängen Bilder, eines, wo er liebevoll seinen Steinkauz „Willy“ in der Hand hält, ein anderes, wo er einen Riesenleguan auf seinem Schoße streichelt. Er zeigt mir eine Pflanze, die er in der Zimmerwärme heranzog, die riesige runde Blätter entwickelt mit einem kunstvollen Muster darauf. Immer wieder betrachtet er liebevoll diese Blätter: „Es ist doch wirklich ein kleines Wunder, wie die Natur diese Lebewesen gestaltet!“, er, der Naturfreund, scharfe Beobachter, Pädagoge, Kulturfunktionär, Organisator, Bücherfreund, Diplomat und Sammler, hoch verehrt von seinen Schülern und Freunden.

Dr. Ludwig Schellhammer

Glückwunsch zum 70. Geburtstag von Prof. Dr. WERNER EBERT

Ein 70. Geburtstag ist willkommener Anlaß, sich zu erinnern, zu danken und Glückwünsche zu übermitteln. Dies geschieht nun anläßlich des 24. Juli 1998. An diesem Tage feierte Herr Prof. Dr. WERNER EBERT seinen 70. Geburtstag.

Die Erinnerung ist vielfältig, hier soll nur an die enthusiastische Zeit des Anfangs erinnert werden, als der Jubilar als frisch gebackener Absolvent nach der Oberlausitz kam und hier einen gewaltigen Tatendrang entfaltete: Fachgruppen Entomologie wurden gegründet,



Oberlausitzer Entomologentagungen mit berühmten Gästen organisiert, eine neue Schmetterlingsfauna der Oberlausitz begonnen und das „Nachrichtenblatt der Oberlausitzer Insektenfreunde“ begründet.

Im Nachhinein bewundere ich seine große Leistung, aber fast noch mehr sein diplomatisches Geschick. Er stammte nicht aus der Oberlausitz und hat es dennoch verstanden, die „harten Köpfe“ zu vereinen.

Ich entstamme selbst der genannten Landschaft und kann seinen Erfolg verstehen: es war genau der richtige Zeitpunkt, ein Zusammenschluß lag in der Luft, und WERNER EBERT kam von außen, war also ein „neutraler Chef“

Er hat ein Stück Geschichte der Entomologie geschrieben, nicht nur in der Oberlausitz, auch wenn hier nur dieses Lebenskapitel erwähnt wird. Ausführlichere Würdigungen – die auch sein hervorragendes Wirken für den Bezirksfachausschuß Entomologie Dresden und als Vorsitzender des ZFA einschließen – sind andernorts erschienen, auch in den „Entomologischen Nachrichten und Berichten“ anläßlich des 65. Geburtstages.

Diese sehr persönlich gemeinten Sätze geschrieben aus dankbarer Erinnerung an eine Zeit des Aufbruchs - sollen nun überleiten zu sehr herzlichen Glückwünschen und den besten Gedanken für die kommenden Jahrzehnte!

B. Klausnitzer